

mit Österreich-Ungarn darauf bedacht ist, nichts einzutreten zu lassen, wodurch das Gleichgewicht der christlichen Elemente der Balkanhalbinsel bedroht werden könnte, da dieses Gleichgewicht die sicherste Gewähr des Friedens unter den Völkerstaaten ist. Gegenüber den verschiedenen Ansprüchen, die erhoben werden, gebührt gewissermaßen das oberste Schiedsgericht den beiden Großmächten, die weder gegen die eine noch die andere Partei irgendwelche Feindseligkeit hegen und nichts anderes wünschen, als daß diese den Weg ihrer Bestimmung verfolgen, dabei aber den Bedürfnissen der öffentlichen Ordnung im Orient Rechnung tragen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 1. Mai.

Das „Ill. Wr. Extrabl.“ knüpft an die Ansprache, mit welcher Ministerpräsident Sagasta den König Alfonso XIII. begrüßte, eine Würdigung der Verdienste der Königin-Regentin Maria Christina, von welcher das Blatt sagt, sie sei aus dem gleichen Modelle gegossen, aus dem große Herrscherinnen, wie die beiden russischen Katharinen, die englischen Königinnen Elisabeth und Victoria, Österreichs unsterbliche Kaiserin Maria Theresia geschaffen worden sind und habe es verstanden, Spanien in einer an inneren, wie äußeren Krisen überreichen Zeit vergessen zu lassen, daß sein König ein Kind sei. Mit klugem Sinn und zielbewußter Hand führte sie das Leitspiel der Regierung und könne nach anderthalb Dezennien das spanische Reich ihrem königlichem Sohne übergeben, im Innern konsolidiert und nach außen geachtet dastehend. Zur Bewältigung der schweren Aufgabe, deren Lösung König Alfonso XIII. übertragen ist, stehe dem Könige seine Mutter, eine Egeria, zur Seite, deren Rat, aus einem Schatz von Erfahrungen geschöpft, dem jugendlichen Herrscher die Wege weisen wird, die inmitten wilden Gefürttipes für ihn die gangbarsten sein werden.

In polit. Kreisen Roms wird, wie man der „Pol. Korr.“ berichtet, darauf hingewiesen, daß die französische Regierung, obgleich sie Bereitwilligkeit zur baldigen Beilegung der zwischen den beiden Staaten entstandenen Meinungsverschiedenheit bekunde, bedauerlicherweise den Standpunkt noch immer nicht aufgegeben zu haben scheine, daß es sich bei den vom Gesandten Silvestrelli erhobenen Beschwerden um einen einzelnen Artikel des anarchistischen Organs „Risveglio“ (und zwar in der Nummer vom 18. Jänner I. J.) gehandelt habe. In Wirklichkeit hatten jedoch die Vorstellungen des italienischen Vertreters, wie mehrfach nachgewiesen wurde, die gesamte, in einer Reihe von Kundgebungen betätigten Haltung des genannten Blattes, welches das Verbrechen von Monza zu wiederholten malen verherrlichte, zum Gegenstande. In der öffentlichen Meinung wird ferner betont, daß es als eine Pflicht der schweizerischen Regierung erscheine, in dem Falle, daß die in der Eid-

Sie, nachdem ich ihn unterschrieben habe, per Boten hinüber!“ —

Fred machte einen Luftsprung, als er ihn erhielt. „Angenommen! Angenommen!!“ jubelte er und schwang die Arme, daß eine der Gasporzellankronen zur Erde fiel.

Aber Scherben bringen Glück. Flugs setzte er sich hin und antwortete:

„In Erwiderung Ihres Heutigen ist der nähre Inhalt meiner Offerte folgender: Ich verlöße mich — möglichst heute noch — mit Ihrem Fräulein Tochter Lucy; wir feiern die Hochzeit in zwei Monaten, die Auszahlung der Mitgift erfolgt nach näherer Vereinbarung, wobei ich in jeder Weise entgegenkommend und fulmig sein werde. Hochachtungsvoll u.“

Als der alte Harpner diese Antwort las, sprang auch er vom Stuhle, dann aber schellte er wie toll nach seiner Tochter.

Die aber sprang nicht hoch, sondern fiel, als sie die wenigen Zeilen gelesen, langsam auf einen Stuhl. Es war, als schämten ihre Augen feucht.

„Na, was sagst du dazu?“

Sie lächelte und sprach fast zu sich selber: „Deshalb hat er mir mündlich und schriftlich gesagt, ich gefalle ihm so gut — —“

„Kind, Kind — keine Reminiszenzen! Rauwald & Sohn kenne ich. Die halten sich nicht lange an ein Gebot gebunden!“

„Na, bist du denn einverstanden?“

„Ich? — So, ja . . . Wenn du ihn gern hast . . . doppelt!“

„Dann teile ihm mit, daß ich . . . seine Offerte akzeptiere.“

„Lucy — —“

„Aber sag' ihm auch, er möge zur Perfectionierung selber kommen; denn seine Briefe — weißt du — die passen doch nicht so recht — für die Liebe!!“

—

genossenschaft bestehenden Gesetze eine Handhabe zum Einschreiten gegen die öffentliche Apologie von Verbrechen und gegen die Ermunterung zu Mordtaten nicht biete, auf eine den Erfordernissen der Zivilisation entsprechende Ergänzung dieser Gesetzgebung bedacht zu sein. Zur Beleuchtung der Unzulänglichkeit der in dieser Beziehung in der Schweiz bestehenden Einrichtungen wird der Umstand hervorgehoben, daß der „Risveglio“, dessen anarchistisches Treiben zu der jehigen Auseinandersetzung zwischen Italien und der Schweiz Anlaß gegeben hat, in seiner jüngsten Nummer abermals die furchtbare Misserfolg von Monza glorifiziert und sich dies umgestraft gestatten darf.

Wie man aus Sofia schreibt, bringt das dort erscheinende mazedonische Blatt „Reformen“ an der Spitze seiner letzten Nummer eine in französischer Sprache — demnach für das Ausland bestimmte — Erklärung des unter dem Präsidium Mihajlovskis stehenden obersten mazedonischen Komitees, worin in entschiedener Weise erklärt wird, daß der frühere Komiteeleiter Boris Sarafov durchaus nicht berechtigt sei, in der mazedonischen Sache irgendwelche Unterhandlungen mit den Vertretern anderer Bewegungen zu führen und daß auch nur das Blatt „Reformen“ als das Sprachrohr des obersten Komitees und damit auch der mazedonischen Organisation anzusehen sei.

In Yemen ist es, wie jetzt auch von türkischer Seite zugestanden wird, wieder zu Unruhen gekommen. Kleinere Truppenabteilungen, die man zur Eintreibung von Steuern verwendete, sollen in letzterer Zeit wiederholt von der Bevölkerung vertrieben und einmalig auch entwaffnet worden sein. Die Lage in Yemen hat sich überhaupt sehr verschlechtert, weshalb den dringenden Forderungen des Kommandanten des siebten Korps Marshalls Abdulla Pascha, die militärischen Kräfte des Korpsbereiches durch personelle und materielle Streitmittel zu verstärken, von Konstantinopel aus teilweise Folge gegeben wurde. Verlässliche Details über die verschlechterte Situation fehlen noch derzeit; nur so viel ist, nach einer Mitteilung der „Pol. Korr.“, in der türkischen Hauptstadt bekannt, daß in der jüngsten Zeit die Straßenlinie Hodeida-Sanaa, welche früher ziemlich sicher war, auch unsicher geworden ist.

Die „Times“ erfahren aus Peking von gestern, daß am 28. v. M. zwischen dem englischen Gesandten Satow und Yuan-Schikai ein Abkommen unterzeichnet worden sei, in welchem die Bedingungen für die Rückgabe der Bahnlinie Peking-Tschen-Tsin-Schan-hai-fan in China festgesetzt werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Die überschlaue Bädermeister.) Aus Biwidau, 27. April, wird geschrieben: Fünf lobesame Bädermeister in Gersdorf und Oberlungwitz erhielten unlängst den Besuch des polizeilichen Brot-Revisors, und dieser stellte

Der Schwiegersohn auf Probe.

Historischer Roman von Gustav Neßeld.

1.

„Nu' bitt' ich bloß einen Menschen — gelbe Schuhe! Hast du gesehen, Anna? Blumes Dienstmädchen geht in gelben Schuhen! Ist so etwas wohl erhört? Wenn ich denke — gegen früher! Zufrieden waren sie, wenn sie Pantoffeln anhatten! Und heute? Ja, ja — 's ist eine andere Zeit! Wir sollte eine kommen, würde ihr den Standpunkt klarmachen, daß sie doran denken sollte! Da ist unsere Auguste doch anders! Ich will sie nicht loben, sie hat auch ihre Fehler, aber so etwas läßt sie sich denn doch nicht zu schulden kommen! Und wer ist schuld daran? Die Frauen selber, weil sie nichts verstehen und sich ganz auf ihre Mädchen verlassen müssen! Ueberhaupt die jungen Frauen heutzutage — da hört alles auf! Sich putzen, Klavierspielen, Radfahren, Tennis treiben — das können sie, aber kochen, backen, waschen, was zu einer tüchtigen Hausfrau gehört — — Da — da geht eben die junge Brose'n — hast du gesehen, wie die sich aufgeputzt hat? Wie ein — na, ich will weiter nichts gesagt haben, aber wenn man denkt — gegen früher — wie die ihre Mutter ging — barfuß und die Kiepe auf dem Rücken, und die nun, ihre Tochter — wie das enden soll, ich weiß es nicht! — He, Anna, Anna, ich glaube, du hörst gar nicht, was ich sage! Mädchen, was machst du denn?“

Die, welche obigen Redefluss losgelassen, war eine ansehnliche Sechzigerin mit gerötetem Gesicht, klugen, scharfen Augen unter dem die Stirne schlicht umrahmenden stark ergrauten Haare, mit einer Brille auf der Nase und einem Strickzeug in der Hand. Sie saß am Fenster eines schmucken, einstöckigen Hauses, ihres Eigentums, in dem freundlichen Dorfe Borsberg gelegen, strickte, den Blick unablässig auf die Dorf-

die gar sonderbare Tatsache fest, daß die Fünfsundfünfzig durch Eindrücke (fünf Punkte) auf denselben bezeichneten Gewicht erheblich überschritten, und die Amtshauptmannschaft präsentierte ihnen noch sonderbarweise ein Strafmandat zu je drei Mark wegen — Uebergewicht! Das Schöffengericht meinte, man könne nur wegen Mindergewichtes bestraft werden, und sprach die fünf Bäder aller Schulden feststellte, daß die fürsichtigen Brotzünftler Sechszundfünfzig-Gewicht bestimmt, um bei Revisionen niemals wegen Mindergewichtes gefaßt werden zu können, daß sie dann aber gleichwohl die Brote nach dem Gewicht (zu sechs Pfund) verkaufen. Diese Ueberschauheit veranlaßte das Landgericht, sich an den Wortlaut der Polizeibestimmung zu halten, welche den Verlauf von Brot verbotet, deren Gewicht der aufgedrückten Gewichtsangabe nicht entspricht, mag es nun Mehr- oder Mindergewicht sein.

— (Die tückige Hündin.) Das in Frankfurt erscheinende Sportblatt für Züchter und Liebhaber von Hunden veröffentlicht folgende Zuschrift: Seit kurzem bin ich damit beschäftigt, meiner jährigen Airedale-Hündin beigebringen, daß sie von fremden Personen nichts Eßbares annimmt. Es ist ein ziemlich bekannter Trick, wonach man vorauseht, daß 99 von 100 Personen dem Hund den Bissen mit der rechten Hand reichen. Der Hund bekommt den Bissen mit der rechten Hand gereicht und sobald er zuschnappt, hat er einen Klaps mit dem Handrücken auf der Nase, dann reicht man den Broten mit der linken Hand, und der Hund darf ihn nehmen. Schon nach den ersten Lektionen hatte die Hündin den Spaß verstanden und von jetzt ab reagierte sie auf den schönsten Fleischbrocken in der rechten Hand absolut nicht mehr, sondern sprang, sobald ich ihr den Broten mit der rechten Hand vorhielt, nach meiner linken und belette diese so lange, bis ich ihr den Bissen mit der linken Hand gereichte. Um die Hündin nun soweit zu bringen, daß sie auch einen ihr zufällig mit der linken Hand gereichten Broten nicht annimmt, darf sie auch einen sofort mit der linken Hand gereichten Lederbissen nicht mehr abnehmen, sondern wenn ich oder andere Personen, vor ihren Augen sichtbar, den Bissen erst aus der rechten in die linke Hand genommen und sobald ich ihr jetzt mit der linken Hand etwas darreichte, stöhnt sie diese mit der Schnauze nach der rechten Hand, will also sagen: Sei so gut und nimm mal den feinen Bissen erst in die rechte und dann in die linke Hand, ehe ich zugreife, denn ich habe nicht Lust, mir auf die Nase schlagen zu lassen.

— (Um die Erde ohne Geld und mit geschrieben: In anderthalb Jahren hat ein junger dänischer Lehrer die Reise um die Erde zurückgelegt, ohne irgendwelche eigene Mittel. Unterwegs verdiente er, bald als Korrespondent dänischer Blätter, bald als Vortragender in standesnovischen Kolonien, zu Zeiten auch als Arbeiter, im ganzen 900 K. Doch wäre er damit nicht ausgelommen, wenn er zuweilen nicht auf Schiffen sich „hinaufgearbeitet“ hätte. So kam er neulich als Deckarbeiter auf einem norwegischen Dampfer in seiner Heimat wieder an. — Dasselbe Ziel führte ein anderer Däne mit Namen Bernstorff-Schröder. In New York angelommen, fand er das Kunststück indessen doch allzu einfach. Nicht nur ohne Geld, sondern auch ohne zu arbeiten, sollte die Reise fortgesetzt werden. Mit dem amerikanischen Blatte „Police-Gazette“ schloß er darum einen Kontrakt, nach welchem er mit ständig angelegten Handketten und in einer von dem Blatte ihm verehrten Uniform seine Weltreise zu beenden hat bis zum 28. August 1902. In

straße gerichtet, und erging sich nach alter, beliebter Einflogenheit in weitschweifigen Auslassungen über die zeitweilig Vorübergehenden.

Die mit „Anna“ Angeredete war ihre Enkelin, eine reizende, blauäugige Blondine von vielleicht achtzehn Jahren, mit schlanker und doch ebennäßig geformter, üppiger Gestalt, Grübchen in den Wangen und einem schelmischen Zuge um den kleinen Mund. Sie hatte augenscheinlich in der Tat nichts von dem gehört, was die Großmutter gesagt, denn sie stand auf einer Fußbank und lehnte den Oberkörper leicht aus dem zweiten Fenster des einfach, aber wohnlich ausgestatteten Zimmers hinaus, bemüht, ein unbekanntes Etwas mit den Augen zu verfolgen.

„Anna — Anna — hörst du denn gar nicht?“ Anna hörte endlich, fuhr erschrockt zurück, blutrot vor Verlegenheit, als sie die Augen der Großmutter über die Brille hinweg strafend auf sich gerichtet sah, auf ihren Stuhl, sich von neuem über ihre Räber hermachend.

„Ich — ich — sagtest du etwas, Großmutter?“ stotterte sie.

„Ehm — ja — ich glaube, daß ich etwas sagte!“ Bonach hattest du denn da zu sehen, daß du dir den Hals ausrenken mußtest? Etwa nach Blumes Mädchen? Oder nach der jungen Brose? Die sind ja doch eben erst vorbeigegangen!“

„Ach, ich sah nur — ich wollte nur — ich konnte nicht recht erkennen, wer es war, Großmutter!“ flüsterte das Mädchen, sich tiefer über die Arbeit beugend.

„Anna, Anna, ich will nicht hoffen, daß du den Männern siehst!“ rief die alte Dame eindringlich aus. „Du bist du noch viel zu jung dazu!“ zu meiner Zeit wenigstens war es nicht Sitte, daß ich zählte — Mädchen vor zwanzig Jahren ans Heiraten dachte — ich vollends nun gar nicht, denn ich zählte vollauf vierundzwanzig, als ich meinem Manne die Hand reichte. Und selbst dann noch! Wenn ich denke, als er es

vergrößert wird. Wahrscheinlich hatte das in Frage kommende Minimum eine große Höhenerstreckung, wodurch eine sehr bedeutende Quantität Luft aus dem Norden zu uns transportiert wurde, doch lassen sich darüber keine bestimmten Aussagen machen, da Nachrichten aus der Höhe nicht vorliegen. Ebenso bleibt es unaufgeklärt, warum die besprochene Luftdruckverteilung eben zu jener Zeit eintrat; die Ursachen dafür liegen wohl weit entfernt, vielleicht in großen Höhen, und einzählen sich der Beurteilung.

— (Zum Neubau des Volkschulgebäudes in Töplitz-Sagor.) Aus Sagor wird uns berichtet: Bei der am 25. v. M. abgehaltenen kommissionellen Verhandlung, betreffend die Aufführung eines Neubaues des Schulgebäudes in Töplitz-Sagor, wurde der in Aussicht genommene Bauplatz als vollkommen geeignet befunden. Ebenso wurde das der Kommission vorgelegene Projekt von sämtlichen Interessenten einhellig akzeptiert. Mit der Aufführung des Neubaues, welcher im heutigen Jahre unter Dach gebracht und bis zum Monate September 1903 fertiggestellt werden soll, wird sogleich begonnen und die Aufführung des Baues im Wege der Minuendo-Lizitation vergeben werden. Bezüglich der Aufführung der auf 101.741 K veranschlagten Baukosten wurde seitens der beteiligten Faktoren, der Ortsgemeinden Arschische und Sagor, der einhellige Beschluss gefasst, die erforderliche Bausumme bei einem Kreditinstitute aufzunehmen, und die Baukosten sollen nach Maßgabe der eingeschuldeten Ortschaften durch Umlagen in 15 Jahresraten ihre Deckung finden. Mit der Bauaufsicht wurde ein ad hoc gewählter Bauausschuss, an dessen Spitze der Obmann des Ortschulrates, Herr Werksgenieur Ferd. Schüller, steht, betraut. —ik.

— (Der freiwillige Feuerwehrverein in Idria) veranstaltet übermorgen in den Lokalitäten des Hotels „Zum schwarzen Adler“ einen Unterhaltungsabend. Auf dem Programme stehen Gesangs- und Musiknummern sowie eine Luxus-Lobola und zum Schlusse ein Tanzkranzchen. Die Unterhaltung dürfte eine sehr angeregte sein, daher sind Gäste auch von auswärts zu erwarten. R.

— (Hütteldie Kleinen!) Vor etwa zwölf Tagen begab sich die Kaischlerin Maria Kolar in Dravle, Umgebung Laibach, aufs Feld, die 5 Jahre alte Tochter und den 2 Jahre alten Sohn Paul ohne Aufsicht zurücklassend. Die Kinder spielten mit dem 6 Jahre alten Johann Zanostar, wobei dieser den Paul Kolar mit einer Hufe über den Kopf schlug und ihm eine tiefe Wunde beibrachte. Diese verheilte zwar, doch klagte der Knabe stets über Kopf- und Zahnschmerzen, bis er am 29. v. M. starb. — Am 25. v. M. nachmittags entfernte sich der fünfjährige Knabe Johann Borto in Pečnit, Gerichtsbezirk Umgebung Laibach, vom Hause seines Großvaters Johann Pance und ging zu dem etwa 500 Schritte entfernten Säufelsteine, dort fiel er in ein an dritt-halb Meter tiefes, stehendes Wasser und ertrank darin. —l.

— (Gerebert.) Am 28. v. M. vormittags führten der Grundbesitzer Andreas Gavnjak aus Preska und dessen Knecht Ignaz Lavar, jeder mit einem einspännigen Wagen, Holzstangen aus dem Walde. Als der Knecht mit seinem Fuhrwerke auf einer Strafenecke anstam, wobei ihm der 10 Jahre alte Sohn seines Dienstgebers den Wagen rückwärts bremste, stolperte er über einen Stein, fiel rücklings und wurde von dem vorderen Wagenrade überfahren. Ins Landesspital überführt, starb er bald darauf. —l.

— (Sanitäre.) Der Typhus, an welchem in den Ortschaften Goleš und Podlane, Bezirk Tschernembl, 24 Personen erkrankt waren, ist erloschen, ohne ein Opfer gefordert zu haben. Nun ist der ganze Bezirk epizemiefrei. Trachomtrakte gibt es noch vier in ebensoviel Ortschaften. — In Verbreng, Bezirk Gottschee, erkrankten nacheinander 8 Kinder an Scharlach; da sich unter denselben auch schulpflichtige Kinder befinden, wurde unter anderen sanitätspolizeilichen Maßregeln auch die Sperrung der dortigen Elementarschule verfügt. —o.

— (Gefährliche Frühlingsblüten.) Die lieblichste aller Frühlingsblumen, das duftende Maiglöckchen (*convallaria majalis*), ist eine entschieden giftige Säfte enthaltende Pflanze, und man soll sich hüten, den Stengel in den Mund zu nehmen. Durch reizende Farben und angenehmen Geruch zeichnet sich auch der Kellerrhiz oder Seidelbast (*daphne mezereum*) aus, und doch sind Blume und Frucht gefährlich. Wer die Blume zu nahe an das Gesicht bringt, bekommt eine geschwollene Nase, und die Früchte — rote Beeren — sind giftig. Gefährlich ist auch der Spindelbaum oder das Pfaffenhütchen (*evonymus europaeus*), Rinde und Samen, ja selbst die Blätter erregen Erbrechen und wirken auf verschiedene Tiere tödlich. Ebenso ist vor dem Bohnenbaum oder Goldregen (*cytisus*) zu warnen, dessen sämtliche Bestandteile giftig sind. Gefährlich sind ferner der Aaronsstab oder die Zehnwurz (*arum*), eine weißliche Blume mit aufrechten violetten Kolben, und der Frühlings-Adonis oder die falsche Nieswurz (*adonis vernalis*) mit großen blaßgelben Blumen, deren Schäfte und Wurzeln scharfe Säfte enthalten. Schließlich sei noch vor einigen anderen gelb blühenden Frühlingssträutern gewarnt, so vor dem Hahnenfuß oder der Schmalzblume (*ranunculus acris*), den verschiedenen Arten der Wolfsmilch (*euphorbia*) und dem Schöllkraut (*chelidonium majus*). — Hier sind nun solche Pflanzen angeführt, deren Blütezeit in die Monate April und Mai fällt.

— (Schonzeit für Wildarten.) Im Monate Mai stehen folgende Wildarten in Schönung: Männliches und weibliches Rot- und Damwild, sowie Wildlärber, Gemshöde, Gemsegehen und Gemskäuze, Rehböde, Rehgehen und Rehliche, Feld- und Alpenhasen, Auer- und Birkhähne, Fasanen, Hasen, Schne- und Steinähnler, Rebhühner und Wachteln, Waldrheinchen, Stotdenen, Wildenten außer der Stotente, dann Gänse, Sumpf- und Wasservögel.

— (Aus Gottschee) geht uns die Mitteilung zu, daß der Bau der dortigen neuen Stadtpfarrkirche bereits bis zu den Einwölbungsarbeiten vorgeschritten ist. —o.

— (Eine Bärin erlegt.) Wie man uns aus Reisnitz mitteilt, hat am 30. v. M. Herr Johann Rüs, Mitglied des Reisnitzer Jagdklubs, im Malagora-Walde eine stattliche Bärin erlegt.

Theater, Kunst und Literatur.

— („Novi akordi.“) Von dieser Musikzeitschrift wurde das letzte Heft des 1. Jahrganges mit folgendem Inhalte herausgegeben: 1.) Josef Pavacic (Graz): *Triglavská koračnica*, für Klavier. 2.) J. S. Vilhar (Agram): *Klevenetni Hrvatske*, für gemischten Chor. 3.) Josef Procházka (Laibach): *Zvezde žarijo*, für eine Singstimme und Klavier. 4.) Dr. Gojmir Kreč (Laibach): *Bagatelle*, für Klavier. 5.) Stanko Premerl (St. Veit bei Wippach): *Festvorspiel*, für Orgel. 6.) Emil Adamic (Sagor a. d. Save): *Lipa*, für gemischten Chor. 7.) Dottor Gojmir Kreč (Laibach): *Polka française*, für Klavier. — Die Verlagsbuchhandlung L. Schwentner in Laibach teilt mit, daß sie sich, obzw. der materielle Erfolg des ersten Jahres nicht den gehegten Erwartungen entsprach, entschlossen hat, die Zeitschrift infolge ihrer Bedeutung für die slow. Musik noch weiterhin erscheinen zu lassen. Für den 1. Jahrgang der „Novi akordi“ ist eine elegante Einbanddecke um den Preis von 1 K 20 h (per Post 30 h mehr) zu haben.

— (Ein begehrter Komponist) ist Don Lorenzo Perosi. Der Erfolg, den sein letztes Oratorium „Moses“ jüngst in Rom davongetragen, hat dem Komponisten zahlreiche telegraphische Anerkennungen von englischen und amerikanischen Impresarios eingetragen, die dem Priester fabelhafte Summen bieten, wenn er seine Oratorien in London und New York persönlich dirigieren wolle. Perosi hat aber einfach erwidert, daß er sein geliebtes Italien und sein kleines Haus in Toscana nicht verlassen wolle, denn hier allein unter den Bäumen und Blumen seines Gartens finde er seine künstlerische Inspiration. Perosi pflegt seinen Garten selbst und liebt es auch, den Pflug zu führen. Er arbeitet gegenwärtig an einer Kantate zu Ehren des 50. Jahrestages der Promulgation des Dogmas der unbefleckt Empfängnis.

— (Der gelesene italienische Dichter) ist gegenwärtig Giuseppe Carducci: Der Verlauf seiner Bücher ist in letzterer Zeit beständig gestiegen. In wenigen Wochen wurden von einem Gedichtbande mit mehreren hundert Seiten für den Preis von 10 Lire 5000 Exemplare verkauft, für eine Sammlung lediglich von Gedichten und bei diesem Preise kein kleiner Erfolg. Eine zweite Ausgabe seiner Gedichte ist nun von Zanichelli veranstaltet worden, die Anfang Mai herauskommen soll und einige unveröffentlichte Gedichte und mehrere Faksimiles enthalten wird.

— (Lenau-Denkstein) zu Neuberg in Oberstiermarkt. Man schreibt uns: Da heuer im August die Jahrhundertfeier der Geburt des Dichters M. Lenau stattfindet, hat Verlagsleiter Germonti im Namen des Grillparzer-Vereines die Errichtung einer Denktafel an jenem Hause, wo Lenau bei seinem Schwager Ant. Schurz wohnte, in Anregung gebracht. Der dortige Gemeindeausschuß gab bereits seine Zustimmung dazu.

— (Die Fresken von Bosco reale), deren Entdeckung seinerzeit so tolles Aufsehen in der ganzen Welt hervorrief, sind nun, wie das „Berl. Tgl.“ schreibt, für den Verkauf ins Ausland freigegeben. Dem Ankauf durch den Staat stand die allzu hohe Forderung des Besitzers Abg. de Prisco entgegen; darauf schenkte de Prisco der Regierung fünf der schönsten Gemälde und bedingte sich für die übrigen die Ermäßigung des Ausfuhrzolles auf 15.000 Frs. aus, was ihm zugestellt wurde.

— (Ausgrabungen am Parnass.) Bei den vor einiger Zeit in der Höhle des Pan am Parnass von Herrn Stias vorgenommenen Ausgrabungen wurde unter anderen Gegenständen auch eine goldene Zitade, ganz und vorzüglich erhalten, aufgefunden. Diese Zitade ist das einzige bisher in Griechenland aufgefundene Exemplar. Was diesem Funde aber eine besondere Bedeutung verleiht, ist, daß die Zitade der unterscheidende Schmuck der ersten Kolonisten Attikas war, den sie auf den aufgebundenen Haaren des Kopfes als Zeichen der Autochthonie trugen. Obwohl Thukydides und Strabo diese Tatsache bezeugen, wurde sie doch von den Gelehrten bezweifelt, bis die jetzige Entdeckung eines vorzülichen Exemplares diese Zweifel als unbegründet erwiesen hat.

— (Slovenski učitelj.) Inhalt der 9. Nummer: 1.) Das Schulwesen in Krain in der protestantischen Periode, von Vittor Steša. 2.) Der Pfahl im Auge . . . 3.) Das Schulwesen im Reichsrat. 4.) Korrespondenzen. 5.) Literatur. 6.) Schulnachrichten. 7.) Misszellen.

— (Vonček.) Die 5. Nummer dieser illustrierten Jugendzeitschrift bringt Gedichte von Evertko Slavín, Bogomila, Fr. Žgur und Jivo Danič, weiterer erzählende und belehrende Beiträge von Jivo Danič, Modest, Solovej, Dimitrij Ivanov und Ivan Podgoranit, endlich in der Rubrik „Belehrung und Unterhaltung“ einen Rebus von Fr. Roječ, Merksprüche von M. K. Šežunec.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 1. Mai. Das Abgeordnetenhaus setzte die Beratung über Titel „Gewerbeförderung“ fort. Die meisten Redner erklärten die hierfür im Budget eingestellten Mittel für ungereichen, traten für die Hebung des Handwerker- und Gewerbestandes, für den Schutz desselben gegen die Konkurrenz der Strafhausarbeit und für die gründliche Reform der Gewerbeordnung ein.

Zichung.

Wien, 1. Mai. (Prämienziehung der 1860er Staatslose.) 600.000 K gewann Serie 15.343 Nr. 14, 100.000 K gewann Serie 1134 Nr. 20, 50.000 K gewann Serie 4757 Nr. 16, je 20.000 K gewannen Serie 1592 Nr. 7 und Serie 1103 Nr. 18, je 10.000 K gewannen Serie 165 Nr. 17, Serie 462 Nr. 13, Serie 4645 Nr. 18, Serie 6161 Nr. 5, Serie 6976 Nr. 5, Serie 8251 Nr. 9, Serie 8333 Nr. 4, Serie 9187 Nr. 9, Serie 10.421 Nr. 19, Serie 12.082 Nr. 12, Serie 13.907 Nr. 19, Serie 15.104 Nr. 16, Serie 17.309 Nr. 18, Serie 17.574 Nr. 5 und Serie 17.774 Nr. 8.

Die Grubenkatastrophe in Aussig.

Aussig, 1. Mai. Von den bei der Explosion im Döblhoff-Schacht Schwertleiten ist heute einer gestorben. Die Zahl der Toten beträgt bisher neun. Die Bergungssarbeiten in der Grube nehmen ihren Fortgang. Derjenige Teil der Grube, in welchem sich wahrscheinlich die Leichen der Vermissten befinden, ist noch nicht befahrbar.

Aus dem ungarischen Abgeordnetenhaus.

Budapest, 1. Mai. In der Spezialdebatte über das Honvedbudget bemängeln mehrere Redner der Unabhängigkeitspartei die Germanisationsbestrebungen in der Donauabg. Rákosi weist darauf hin, daß bei der heutigen Eröffnung des ungarischen Aeronautenclubs ein Prinz auf die Begrüßungsrede des Präsidenten geantwortet habe, er bedauere, daß er diese Landessprache nicht kenne. Redner sagt, daß durch den Ausdruck „Landessprache“ Ungarn zum Range einer Provinz erniedrigt werde. Fejervary entgegnet, ein lapsus linguae sei keine Todsünde. Nicht jeder kennt die geschäftlichen Ausdrücke (Lärm lints). Ein Rákosi: „Der Herr Erzherzog Leopold Salvator war ja Husar!“ Fejervary: Seine Hoheit diente bei der Artillerie. (Großer Lärm lints und Rákosi: „Er soll ungarisch lernen.“) Minister fortlaufend: „Mit Bezug auf die von Rattay an die ungarische Jugend gerichtete Aufforderung könne er nur sagen, daß er die Jugend ernstlich ermahne, daß sie der Aufforderung, welche Rattay im Vertrauen auf seine Immunität . . .“ (Lärm lints, Rákosi: „Zur Ordnung! Keine Verdeckung! Er soll dies zurückziehen!“) Mehrere Abgeordnete der Kossuth-Faktion springen erregt auf und schlagen auf die Bänke. Der Präsident läutet wiederholt. Fejervary: „Und ich mache Rattay hier angesichts der Nation dafür verantwortlich (Lärm), wenn einige junge Leute ihm dennoch aufstehen würden.“ (Lärm.) — Rattay: „Der Minister hat daran gezweifelt, daß ich als Nichtabgeordneter nicht das selbe gesagt hätte.“ — Fejervary: „Die Polizei hätte Sie auch belangt.“ — Rattay erklärt, er werde persönlich an der Spitze der Jugend gegen das „Gott erhalte“ demonstrieren, und, wenn der Minister an seinem Mute zweifeln würde, sein Mandat niederlegen und an das Urteil der ungarischen Gerichte appellieren. Der Präsident erklärt, unparteiisch über die Würde und Diskussionsfreiheit zu wachen. Die Opposition könnte beruhigt es seinem Urteil überlassen, wenn er einzuschreiten habe. Sämtliche Posten des Honvedbudgets werden hierauf votiert. Die liberale Partei bereitet Fejervary begeisterte Ovalionen. Hierauf wird die Beratung des Finanz-Budgets begonnen. — Nächste Sitzung morgen.

Der Krieg in Südafrika.

London, 30. April. Gegenüber den heute in New York im Umlauf gewesenen Nachrichten, daß Delarey sich ergaben hätte, erfährt daß Reuter'sche Bureau, daß die heute vom Lord Kitchener eingetroffenen Meldungen von einer derartigen Übergabe nichts enthielten und daß auch nichts auf eine solche hindeute. Es werden wahrscheinlich noch zwei Wochen vergehen, bevor bezüglich der Friedensausichten endgültige Nachrichten eintreffen. In gut unterrichteten Kreisen glaubt man immerhin, daß die Friedensausichten günstig seien.

Pretoria, 30. April. (Reuter-Meldung.) Die Abgeordneten der Buren lassen es sich eifrig angelegen sein, die im Felde stehenden Burghers aufzusuchen, um mit ihnen die Frage der Kapitulation zu besprechen. Sie besuchen nach und nach alle Distrikte und halten Versammlungen ab. 918 Abgeordnete der Befreiungsfestfindet am 25. Mai in Vereinigung eine allgemeine Versammlung statt, um die Bedingungen der Übergabe endgültig zu beraten. Die Ansicht angefeindeter Burghers, die bereits kapituliert haben und in der Lage sind, die Meinung der Buren im allgemeinen zu beurteilen, geht dahin, daß, wenn die Abgesandten den Burghers die Lage aufrichtig erklären, diese sich wahrscheinlich von friedlichen Gesinnungen leiten lassen werden.

London, 1. Mai. Die in Vereinigung in Aussicht genommene allgemeine Burenversammlung findet am 15. und nicht am 25. Mai statt. Wie das Reuter'sche Bureau erfuhr, wird die Zusammenkunft eine Versammlung der Bedingungen der Burgher selbst sein. Nachdem sie bezüglich der Bedingungen, welche sie anzunehmen bereit sind, beraten und eine Entscheidung getroffen haben, werden sie sich an das britische Hauptquartier in Pretoria begeben, um die Angelegenheit mit Kitchener endgültig zu regeln.

Pauk.

Philadelphia, 30. April. In einer riesigen Spinnereifabrik, in welcher mehr als 600 Arbeiterinnen beschäftigt sind, rannte ein Taubstummer, der sich an der Hand einen Schaben zugezogen hatte, gegen eine Gruppe von Arbeitern, seine Hand festig schüttelnd. Die Mädchen erschraken, da sie glaubten, daß Feuer ausgebrochen sei, und stürzten nach der Treppe, wo ein Gedränge entstand, wobei viele Arbeiterinnen Verletzungen erlitten. Andere flüchteten aus den Fenstern. Sieben Arbeiterinnen blieben tot, 20 wurden verletzt, darunter drei tödlich.

(1675) 3. 644/A. O. de 1902.

Edikt

betreffend die Auslegung des Planes über die Spezialteilung der den Injassen von Fleckdorf gemeinschaftlich gehörigen Hütweidegründe.

Der Plan über die Spezialteilung der den Injassen von Fleckdorf gemeinschaftlich, in der Katastralgemeinde Fleckdorf gelegenen, in der Grundbucheinlage 3. 92 ad Fleckdorf einmündenden Hütweideparzellen Nr. 996/1, 1042, 1121 der Katastralgemeinde Fleckdorf per 79 Hektar 53.60 Mr wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, vom 5. Mai 1902 bis zum 4. Juni 1902 einschließlich vorerst in der Amtskanzlei des Dorfes amtierenden L. L. Agrargeometers und sodann in der Gemeindekanzlei zu Unterloitsch zur Einsicht aller Beteiligten aufzuliegen.

Die Abstetzung des Planes an Ort und Stelle wird vom 30. April 1902 bis zum 7. Mai 1902 stattfinden.

Die Erläuterung des Planes wird am 14. Mai 1902 in der Zeit von 8 bis 9 Uhr früh in der Gemeindekanzlei in Unterloitsch erfolgen.

Dies wird mit der Aufforderung fundgernacht, daß sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auslegung an gerechnet, d. i. vom 5. Mai 1902 bis zum 4. Juni 1902, bei dem Lokalkommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach am 27. April 1902.

Župnek m. p.

L. L. Lokalkommissär für agrarische Operationen.

St. 644/a. o. z 1. 1902.

Razglas

o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi posestnikom iz Blekovavasi skupno so lastnih pašnikov.

Načrt o nadrobni razdelbi posestnikom iz Blekovavasi solastnih v katastralni občini Blekovavasi ležiščih in k zemljeknjišni vlož. st. 92 iste kat. obč. pripisanih parcel st. 996/1, 1042, 1121 kat. obč. Blekovavasi v skupni raztezi 79 ha 53.60 arov bode na podstavi § 96. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. st. 2 z 1. 1888., od dne 5. maja 1902 do vstetega dne 4. junija 1902 sprva v uradni pisarni tamkaj poslujočega c. kr. agrarskega zemljemerca in zatem v občini pisarni v Dolenjem Logatcu razgrniti na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci se bode na mestu samem vršila od dne 30. aprila 1902 do dne 7. maja 1902.

Načrt se bode dne 14. maja 1902 v času od 8. do 9. ure zjutri v občinski pisarni v Dolenjem Logatcu pojasnjeval.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30. dneh, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 5. maja 1902 do dne 4. junija 1902, pri krajnem komisari vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

V Ljubljani, dne 27. aprila 1902.

Župnek s. r.

c. kr. krajni komisar za agrarske operacije.

Ueberzieher

nach neuestem Schnitt

empfehlen (1495) 6-3

Gričar & Mejač

Laibach, Prešerengasse 9.

FORTAN

heißt die gesetzlich geschützte hygienische Zerstäubungs-Flüssigkeit, welche, nach der Rasur verwendet, das Brennen der Haut, Aufspringen von Wimmerln und Rötung verhindert und der Haut angenehme Frische verleiht. Durch Gebrauch des „Fortan“ werden Ansteckung bei Rasuren und Hautkrankheiten verhindert. Man verlange nach jeder Rasur, mit „Fortan“ bespritzt zu werden. Flacon ohne Zerstäuber 80 Heller, mit Zerstäuber 2 Kronen. Nur echt mit Namenszug des Erfinders. Den Herren Friseuren für Kabinetgebrauch Extratrepreise. (1695) 5-1

Hauptdepot für Kranin:

Drogerie A. Kanc, Laibach.

„FORTAN“-ERZEUGUNG: Mag. pharm. K. WOLF, Marburg a. d. Drau.

Dampfmaschine

4 bis 6 Pferdekräfte, modernes System, wenig gebraucht, ist spottbillig (um 400 Kronen) (1693) 2-1

sofort zu verkaufen.

Brauerei Reininghaus'sche Verwaltung, Schischka bei Laibach.

Ein Portier

wird sofort aufgenommen

(1691) 3-1 bei

Baumeister Trumler.

Orthopädischer Kurs.

In meinem, unter der ärztlichen Leitung des Sanitätsrates im hiesigen Landesspital Herrn Dr. E. Šlajmer stehenden orthopädischen und heilgymnastischen Kurse kommen zur Behandlung: einseitige sowie schlechte Körperhaltungen, runder Rücken, schiefen Hüften, Rippenbuckel und verwandte Deformitäten. Bei Muskelschwäche wird die Massagekur angewendet. Damen in besonderen Stunden. (1635) 20-2

Julius Schmidt

Römerstrasse Nr. 2, II. Stock.

Bruchleidende!
Gratis und franko wird jedem Interessenten die populär-wissenschaftliche Abhandlung über Entstehung, Behandlung und Verhütung von Unterleibsbrüchen gesendet. Näheres die Orthopädische Kunstanstalt und Fabrik k. u. k. priv. Bandagen von J. KELETI, Budapest IV., Koronaherczeg-utca 17. (767) 23-9

Kaffee-Spezialitäten

neuer Ankunft empfiehlt

Edmund Kavčič

Laibach, Prešerengasse, gegenüber der Hauptpost. (584) 64

Postpäckle à 5 Kilo franko.

Oesterreichische Gebirgsweine

der edelsten Sorten, in Flaschen und Gebinden, aus den Kellereien des Ferd. Hanny, Baden bei Wien, empfiehlt

Karl Planinšek

Laibach, Wienerstrasse.

Ferner empfiehlt derselbe sein gut assortiertes Lager in **Rhein-, Dessert- und Medizinal-Weinen**, sowie **Asti-Spumante, Asti-Champagner und französ. Champagner**. (1161) 15-18

Notariatskanzlei - Eröffnung.

Auf vielfache Anfragen erlaube ich mir hiemit zu erklären, dass meine mit 1. Mai Parterre des Hauses Nr. 16 am Rain eröffnete Kanzlei als ein völlig neues Amt aus dem Grunde zu betrachten ist, weil keiner der zwei jüngst nach Laibach versetzten Notare zum Nachfolger eines der zwei verstorbenen Notare, der Herren Gogola und Schönwetter, ernannt worden war, demnach keiner der ersteren eine Kanzlei der letzteren übernommen hat.

Dr. Rupert Bežek
k. k. Notar.

(1655) 5-4

Razglas.

Meseca aprila 1902 vložilo je v mestno hranilnico ljubljansko 906 strank kron 545.408.96 731 strank pa dvignilo 308.568.17

Mestna hranilnica ljubljanska.

FERSAN-CACAO

Eisenhaltiges Nähr- und Kräftigungsmittel. Blutbildend und nervenstärkend wohlschmeckend und leicht resorbierbar. Man erkundige sich bei seinem Arzt. Hauptdepot für Kranin: Apotheke „zum goldenen Hirschen“, Laibach. (1572) 3-3

FERSAN-CACAO

Eisenhaltiges Nähr- und Kräftigungsmittel. Blutbildend und nervenstärkend wohlschmeckend und leicht resorbierbar. Man erkundige sich bei seinem Arzt.

Hauptdepot für Kranin: Apotheke „zum goldenen Hirschen“, Laibach. (1572) 3-3

Die Kunst zu gefallen

und dadurch im Leben vorwärts zu kommen, lehrt das sosben erschienene Werk



Wie mache ich mich beliebt?

Die Kunst zu gefallen

von C. von Franken



Verkleinerte Abbildung der hochelaganten Einbanddecke.

Wie mache ich mich beliebt?

Von C. von Franken

Preis geh. K 2.88, eleg. geh. K 3.80.

Jeder, dem daran gelegen ist, sich bei seinen Vorgesetzten oder in der Gesellschaft beliebt zu machen und sich dadurch sein Fortkommen zu erleichtern und zu sichern, findet hier für alle Lebenslagen und Verhältnisse erprobte Verhaltungsmaßregeln, welche ihm die Bürgschaft des Erfolges bieten und sonst nur durch teures Lehrgelehrd erkauf werden

(1653) 3-3

Zu beziehen durch

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

K. k. österr. Staatsbahnen.

K. k. Staatsbahn-Direktion in Villach.

Auszug aus dem Fahrplane

gültig vom 1. Mai 1902.

Abfahrt von Laibach (S. B.): Richtung nach Tarvis. Um 12 Uhr 24 Min. nachts: Fertig. nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben; über Solzal nach Arnsdorf. Salzburg; über Klein-Reisling nach Steyr, Linz; über Amstetten nach Wien. — Um 7 Uhr 5 Min. nachts: Fertig. sonnenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien; über Solzal nach Arnsdorf, Salzburg; über Klein-Reisling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilzen, Marienbad, Eger, Prag, Leipzig; über Amstetten nach Wien. — Um 11 Uhr 51 Min. vorm. Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Leoben, Solzal, Wien. — Um 3 Uhr 56 Min. nachm. Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben; über Solzal nach Salzburg, Lend-Gastein, Zell am See, Bregenz, Zürich, Genf, Paris; über Klein-Reisling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilzen, Marienbad, Eger, Prag, Leipzig; über Amstetten nach Wien. — Um 10 Uhr nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben, Solzal, Wien; über Solzal nach Arnsdorf, Salzburg; über Klein-Reisling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilzen, Marienbad, Eger, Prag, Leipzig; über Amstetten nach Wien. — Um 1 Uhr 44 Min. nachm. Personenzug aus Wien, Leoben, Solzal, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Pontafel — Um 8 Uhr 51 Minuten abends: Personenzug aus Wien, Leoben, Solzal, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Pontafel; über Solzal aus Innsbruck; über Klein-Reisling aus Steyr, Linz, Budweis, Pilzen, Marienbad, Eger, Prag, Leipzig. — Eichung von Rudolfswert und Gotschee. Personenzüge: Um 7 Uhr 17 Min. früh und um 1 Uhr 44 Min. nachm. Personenzug aus Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben, Solzal, Wien; über Solzal nach Arnsdorf, Salzburg; über Klein-Reisling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilzen, Marienbad, Eger, Prag, Leipzig; über Amstetten nach Wien. — Um 8 Uhr 36 Min. abends: Personenzug aus Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben, Solzal, Wien; über Solzal nach Arnsdorf, Salzburg; über Klein-Reisling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilzen, Marienbad, Eger, Prag, Leipzig; über Amstetten nach Wien. — Um 9 Uhr 55 Min. nachm. Personenzug aus Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben, Solzal, Wien; über Solzal nach Arnsdorf, Salzburg; über Klein-Reisling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilzen, Marienbad, Eger, Prag, Leipzig; über Amstetten nach Wien.

Abfahrt von Laibach (S. B.): Richtung von Tarvis. Um 3 Uhr 26 Min. früh: Personenzug aus Wien über Amstetten, München, Innsbruck (direkter Wagen I. und II. Klasse), Franzensfeste, Salzburg; über Solzal, Klagenfurt, Villach, Pontafel — Um 7 Uhr 12 Min. früh: Personenzug von Tarvis. — Um 11 Uhr 16 Min. nachm. Personenzug aus Wien über Amstetten, Karlsbad, Eger, Marienbad, Pilzen, Budweis, Salzburg, Prag, Leipzig; über Klein-Reisling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilzen, Marienbad, Eger, Prag, Leipzig; über Amstetten nach Wien. — Um 8 Uhr 44 Min. früh: Personenzug aus Wien, Leoben, Solzal, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Pontafel — Um 8 Uhr 51 Minuten abends: Personenzug aus Wien, Leoben, Solzal, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Pontafel; über Solzal aus Innsbruck; über Klein-Reisling aus Steyr, Linz, Budweis, Pilzen, Marienbad, Eger, Prag, Leipzig. — Eichung von Rudolfswert und Gotschee; um 8 Uhr 36 Min. abends: Personenzug aus Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben, Solzal, Wien; über Solzal nach Arnsdorf, Salzburg; über Klein-Reisling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilzen, Marienbad, Eger, Prag, Leipzig; über Amstetten nach Wien. — Um 9 Uhr 55 Min. nachm. Personenzug aus Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben, Solzal, Wien; über Solzal nach Arnsdorf, Salzburg; über Klein-Reisling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilzen, Marienbad, Eger, Prag, Leipzig; über Amstetten nach Wien.

Abfahrt von Laibach (Staatsbahnhof). Richtung nach Stein. Gemischte Züge: Um 7 Uhr 12 Min. nachm. um 2 Uhr 5 Min. nachm., um 6 Uhr 50 Min. abends und um 10 Uhr 25 Min. nachts nur am Sonn- und Feiertagen.

Ankunft in Laibach (Staatsbahnhof). Richtung von Stein. Gemischte Züge: Um 7 Uhr 12 Min. nachm. um 11 Uhr 6 Min. vorm., um 6 Uhr 10 Min. abends und um 9 Uhr 55 Min. nachm. Sonn- und Feiertagen.